

Von der Schneeglöckchenwiese am Zaufensgraben zur Hütte am Hügelgrab und zum Halbtrockenrasen-Biotop

06.03.2021

Samstag schien die Sonne und das wollte ich nutzen, um nach den Frühlingsboten am Naturlehrpfad zu schauen.



Da der Weg auf dem alten Bahndamm von Schnee und Regen noch glitschig war, entschloss ich mich gleich im Zaufensgraben zu laufen, an einer Wassertreppe hinunter steigend.



Der Pfad im Zaufensgraben ist aktuell praktisch nicht begehbar. Ich traf ein älteres Pärchen, die sich mit ihren Nortic Walking Stöcken durch den Graben bewegten, bei dem glitschigen Pfad keine schlechte Idee. Besser ist, gar nicht im Zaufensgraben zu laufen und den Anweisungen der Stadt Gera zu folgen.

Mächtige Kopfweiden im Zaufensgraben sind ursprünglich das Ergebnis menschlichen Tuns und müssen gepflegt werden, um diese Bestandteile der Kulturlandschaft zu erhalten.



„Die gewonnenen Ruten wurden in früheren Zeiten für die Korbflechterei (Korb-Weide) oder in Verbindung mit Lehm als Baumaterial für Häuserwände benutzt. Ältere bzw. durchgewachsene Äste wurden für die Herstellung von Besen- und Werkzeugstielen verwendet...

Eine moderne Form der Weidennutzung ist der [Lebendverbau](#), hierbei werden lebende Zweige zur Erstellung von Bauwerken verwendet... Für den Einsatz als [Faschine](#) können sowohl lebende wie auch bereits getrocknete Ruten verwendet werden...

Kopfweiden sind prägend für das Erscheinungsbild der Region Niederrhein aber auch anderer Regionen, wie z. B. Vorpommern oder Mecklenburg... Erhalt der Kopfweiden als Lebensraum zahlreicher Tierarten..., vor allem die in ihrem Bestand bedrohten Fledermäuse und Eulen. Diese Tiere finden in den häufig hohlen Stämmen Unterschlupf und Nistgelegenheit.“

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kopfweide>









Es gibt aber nicht nur den Pfad im Zaufensgraben, dessen Begehung aktuell untersagt ist, sowie den Weg auf dem alten Bahndamm darüber, sondern auch auf der anderen Seite des Grabens führt nahe des oberen Randes im vorderen Teil des

Zaufensgrabens ein Pfad entlang. Mit Erstaunen steht man am Ende vor einer Standsteinkante mit großem, freiem Platz davor.



Sandsteinfelsen am Zaufensgraben, da kommt ein Gefühl von Winnetou auf. Wohl nicht nur bei mir sondern auch bei Freunden des Lagerfeuers vor der Felswand. Muss man aber seine leeren Flaschen an den Steinen zerschlagen?



Endlich die Schneeglöckchenwiese nahe dem alten Bahndamm.





Allein war ich nicht unterwegs, um das angenehme und sonnige Vorfrühlingswetter in vollen Zügen in der Natur zu genießen.











Die Waldameisen sind bereits wieder fleißig.







Sitzgelegenheit beim steilen Aufstieg von Collis zum Hügelgrab





Trockenrasen-Biotop mit Blick auf Thränitz



Auch an weiteren Stellen entlang des Naturlehrpfades konnte man Schnittmaßnahmen und Baumfällungen feststellen, wie um die Station 12, Halbtrockenrasen-Biotop. Vor Gestrüpp und kleinen Bäumen sah man dort bisher gar keinen Rasen mehr. Um den Charakter der Kulturlandschaft zu erhalten sind solche Eingriffe wichtig, sonst würde die Landschaft in wenigen Jahren verbuschen und sich bewalden, dass ursprünglich vorherrschende Biotop unserer Heimat. Viele Blumen und Kräuter würden verschwinden, wie die wilden Orchideen.



„Wiesen und Heideflächen sind aufgrund ihrer Artenvielfalt und zur Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft oft schutzwürdig. Der Verbuschung wird darum durch ... Beweidung entgegengewirkt. In Beweidungsprojekten werden Schafe, Ziegen, Heckrinder und Pferde saisonal oder ganzjährig eingesetzt, um größere Flächen offen zu halten.“

<https://de.wikipedia.org/wiki/Verbuschung>



„Der Rückgang vieler europäischer Arten ist auch auf eine veränderte ländliche Bewirtschaftung zurückzuführen. Durch den enormen Rückgang der Beweidung (Schafe usw.), vor allem in Mitteleuropa, gehen die v. a. durch menschlichen Eingriff entstandenen Habitate ([Trockenrasen](https://de.wikipedia.org/wiki/Trockenrasen)) in ihren vermuteten ursprünglichen, bewaldeten Zustand zurück. Orchideenarten, die auf Trockenrasen wachsen, treten in diesen Wäldern kaum noch auf.“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Orchideen>

Kurz vor Erreichen der Station 13, Schluchtwälder, meldet mein Fotoapparat „Speicherkartenfehler“. Da halfen weder Aus- noch Einschalten oder Entfernen und erneutes Einstecken der Speicherkarte. Ich verließ den Pfad auf der Höhe und nutze die nächste Möglichkeit, um nach Collis zu gelangen. Von der Wiese aus konnte ich die Waldstreifen auf der Höhe nun auch von unten sehen und entdeckte endlich auch die zwei kleinen Teiche nahe der Straße „Am Thränitzer Berg“, die auf der Karte zum Naturlehrpfad nicht eingezeichnet sind, wohl da sie durch künstliche Aufschiebung von Boden als Sammelbecken entstanden, vermutlich als Hochwasserschutzmaßnahme. Dort machte ich noch einige Fotos mit dem Handy und auch am Artenschutzurm, wo ich auf die Straßenbahn warten musste. Windows wollte die Speicherkarte gleich formatieren. Auf meinem Laptop ist auch ein Linux-Rettungssystem, dass sich bei der Rettung der Fotos auf die Festplatte wieder einmal bewährte. Danach durfte Windows die Karte formatieren.